

Die Jägerzeile.

Die Jägerzeile, vormahls die Venedigerau genannt, hat ihren Nahmen von den Jägern, welchen Kaiser Mathias diesen Grund zu bebauen angewiesen hatte. Denn das Wort Zeile hieß damahls so viel als Gasse. Diese Gasse ist nun mit einer Kastanien-Allee bepflantz, und mit den prächtigsten Häusern, selbst mit einem Theater geziert. Man hat aus den Fenstern die herrlichste Aussicht auf die vielen Spaziergänger, Fahrenden und Reitenden, welche, besonders an Feyertagen, oder bey Stuwers Feuerwerken zu Tausenden dem Prater zuweilen.

Die Jägerzeile stehet unter einer besondern Herrschaft, und hat auch ihren besondern Grundrichter, welcher von dem Grundherrn nach vorhergegangener Wahl der Gemeinde bestättiget wird. Obschon die Jägerzeil eigentlich nur in einer einzigen langen Hauptstrasse bestehet, so zählte man schon

in ältern Zeiten doch gegen 3000 Menschen und 300 Häuser daselbst. Das Siegel dieses Grundes ist ein Hirsch, der ein Kreuz zwischen den Geweihen trägt.

R o s s a u.

Die Vorstadt Rossau hat ihren Nahmen von den Rossen (Pferden), welche vormahls in dieser Aue zur Weide getrieben zu werden pflegten, welches auch das Siegel dieser Vorstadt beweiset, welches eine mit Bäumen bewachsene grüne Aue vorstellet. Die Grenzen der Rossau sind von dem Glacis bis an den Alsterbach, und von der Donau bis an den Schottenberg, oder die Währingergasse, welche Strecke 818,500 Quadratschuhe mißt. Vor der letzten türkischen Belagerung reichte sie fast bis an den Stadtgraben. Im Jahre 1733 hatte sie bereits hundert und fünfzig Häuser und Palläste, nebst vielen Gärten, und bey 10 000 Einwohner. Sie stehet unter der Gerichtsbarkeit des Stadtmagistrats, welcher mit Einstimmung der Ges

meinde den Grundrichter bestellet, oder wieder bestättiget. Die pfarrlichen Rechte waren von den ältesten Zeiten her dem Schottenkloster eigen, welches hernach solche statt seiner durch die Serviten versehen ließ.

In dieser Vorstadt ist besonders der fürstlich Lichtensteinische Pallast sammt dem Garten merkwürdig. Die Porzellanfabrik ist im Jahre 1722 von einem gewissen Klaudius du Marquer angeleget worden. Auch standen damahls schon in dieser Vorstadt das gräfliche Kolaltosche Gebäude sammt Garten in der nächsten Gasse rechter Hand außer den Serviten; der kaiserl. Holzstadel, die Kapelle zum heil. Kreuz nahe an der Donau, unweit derselben an der Donau hinauf das Gartengebäude des Grafen Scavignioni, an demselben unweit des Einflusses des Alsterbaches in die Donau jenes des Hrn. Tesper, zu Anfang der Gasse am Schottenberg, jetzt die Mohrengasse genannt, linker Hand der Garten, und das Gebäude des Hrn. Bozzi, und gegenüber jenes des Grafen Kaunitz.

Es befinden sich mehrere Gasthäuser und Gärten hier. Das zur Schwane, mit einem Tanzsaale, ist am berühmtesten.